

# Oratorium klang wie eine Oper

## Bachchor glänzte in dem Weihnachtsklassiker in St. Reinoldi

Dass es bei einem Oratorium eine Zugabe gibt, ist ungewöhnlich. Reinoldikantor Klaus Müller ließ Samstagabend in St. Reinoldi den Kantaten 1, 2 und 4 mit dem Bachchor als Zugabe das „Jauchzet frohlocket“ als da capo folgen und ermunterte das Publikum zum Mitsingen. Das Experiment ist ausbaufähig, aber allmählich kennen die Zuhörer dieser beliebtesten Dortmunder Weihnachtstradition Text und Melodie schon gut.

Als kleine Barockoper, mit großem dramatischen Zug, legte Müller die ungewöhnliche Zusammenstellung der Kantaten zum ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag

sowie zum Neujahrsfest an. Mit flotten Tempi schonte er den sehr beweglichen, leistungsfähigen Chor nicht. Und die 65 Sängerinnen und Sänger, die auch eine starke Männerstimmengruppe vorwiesen, waren bestens disponiert. Der Bachchor hat in den vergangenen Jahren einen großen Qualitätssprung gemacht und ist einer der besten Chöre der Stadt.

### Gute Solisten

Eine glückliche Hand hatte Müller auch bei der Wahl der Solisten. Tenor Johannes Kaleschke war ein Erzähler, der mit angenehmer, liedhafter Stimme gestaltete und das Erzählen des Evangeliums

wörtlich nahm. In den Tenor-Arien hörte man ihn leise und lyrisch. Das passte zur schönen Oratorienstimme von Sopranistin Katharina Leyhe. Selten hört man die Alt-Partie von einem Altus gesungen. Daniel Lager gab dieser Partie mit gewaltigem Trompeten-Alt viel Kraft, nahm die Stimme aber in der „Schlafe“-Arie auch schön zurück. Bassist Till Schulze raste mit baritonalem gefärbter Stimme koloratur sicher durch die große Arie der ersten Kantate, dem von Müller am dramatischsten und opernhaftesten angelegten Werk der Trias. Die Philharmonie Ruhr begleitete mit Temperament und guten Solisten. ■ JG